

01/2020

#### Arbeitshilfe der



Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Essen Zwölfling 16 45127 Essen

#### Redaktion:

| Ulrike Fendrich          | Telefon: | 0201 / 2204325 |
|--------------------------|----------|----------------|
| Anne-Marie Funken        | Telefon  | 0201 / 5809499 |
| Elisabeth Hartmann-Kulla | Telefon: | 02327 / 61853  |
| Barbara van de Lücht     | Telefon: | 0203 / 6013240 |
| Lydia Schneider-Roos     | Telefon: | 0209 / 200033  |

Für Rückfragen und Hinweise stehen wir Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.

Druck der Arbeitshilfe: www.wir-machen-druck.de

Titelbilddesign: Anne Berberich, Michael Jezusek Bilder: pixbay.com, kfd-Essen, Bistum Essen und

kfd Bundesverband

# Vorwort

# Liebe Leserinnen und Leser der neuen Ausgabe von "kfd Vor Ort"!

Die schnelle Ausbreitung des Coronavirus zwingt uns alle dazu, unsere sozialen Kontakte massiv einzuschränken. Das ist total neu für uns und nicht das, was wir uns unter einem Verbandsleben vorstellen. Denn die kfd lebt von direkter Begegnung und gemeinsamen Erlebnissen. Darauf müssen wir jetzt für eine lange Zeit verzichten. Vor allem in den kfd Gemeinschaften vor Ort wird die persönliche Begegnung schmerzlich vermisst.

Doch es gibt viele andere Möglichkeiten, in Kontakt zu bleiben: Telefon, E-Mail, WhatsApp, Facebook, Instagram, Skype... Nutzen Sie diese Möglichkeiten, um mit Ihren kfd-Mitgliedern verbunden zu bleiben. Sicher sind Sie auch sehr kreativ, wenn es um die Unterstützung der Frauen geht, die zu den Risikogruppen gehören. Lassen Sie sie nicht allein. Und bleiben Sie - trotz der Lockerungen- weiterhin vorsichtig.

Im Netz gibt es viele Ideen, auch virtuell miteinander zu beten und Zeichen zu setzen.

Auch die Arbeit des Diözesanverbandes ist von den allgemeinen Schutzmaßnahmen betroffen. Bis nach den Sommerferien haben wir unsere Termine abgesagt. Ob und wie wir ab September weiterarbeiten können, müssen wir abwarten (das Frauenmahl am 06.09. in der Phänomenta in Lüdenscheid ist in Planung). Über unsere Kanäle wie Homepage, Facebook, Broadcast und kfd App bekommen Sie immer die aktuellen Informationen.

Mit dieser Ausgabe möchten wir Ihnen wieder viele Informationen und Material über das Jahresthema "Frauen, worauf warten wir!" an die Hand geben. Neuigkeiten aus dem Diözesanverband und eine neue

Rubrik "kfd in Zeiten von Corona" mit vielen Ideen zum Nachmachen sind ebenfalls dabei.

Wir würden uns sehr über Ihre Ideen freuen, wie Sie in dieser Zeit Ihre kfd Mitglieder unterstützt- oder mit ihnen Kontakt gehalten haben.

Wir richten eine Rubrik auf unserer Homepage mit dem Namen "kfd in Corona Zeiten" ein. Dort werden Ihre Beiträge veröffentlicht.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Ihren Gemeinschaften einen schönen und erholsamen Sommer und viel Freude beim Lesen der Arbeitshilfe!

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

Barbara van de Lücht (Diözesanvorsitzende)



# Jahresthema: "Frauen, worauf warten wir"

Material zum Jahresthema, 2. Teil "Frauen, worauf warten wir?"

In der letzten Ausgabe der Arbeitshilfe "vor Ort" habe ich Ihnen das Jahresthema vorgestellt. "Frauen, worauf warten wir?" – Damit haben wir im Diözesanvorstand offensiv das Motto der kfd-Aktionswoche - Sep-



tember 2019 - aufgegriffen. Auf diese Weise wollen wir Sie alle motivieren, für die Erneuerung der Kirche einzutreten, für eine Kirche, in der Frauen und Männer gleichberechtigt sind. Und Frau Lydia Schneider – Roos aus Gelsenkirchen hat für Sie eine Gruppenstunde zum Thema "Warten" entworfen.

Heute stelle ich Ihnen weiter unten einen Impuls vor, um mit Frauen ins Gespräch zu kommen. Dazu greife ich auf ein Zitat der ehemaligen Bischöfin Maria Jepsen zurück. Sie spricht von schlafenden Wörtern in der Bibel, die sich irgendwann auf den Weg machen und mich finden wollen. Dieser Impuls, dieser Ansatz lässt sich natürlich auch auf andere biblische Texte übertragen.

Doch zurück zum Jahresthema: Wir wollen mit Ihnen allen an der Erneuerung der Kirche arbeiten, einer Kirche, in der Frauen und Männer gleichberechtigt sind.

Ein Blick in die Bibel kann uns zeigen: Jesus hat Frauen immer gleichberechtigt behandelt. Er hat ein neues Miteinander von Frauen und Männern vorgelebt. Er hat Frauen zu seinen wichtigsten Zeuginnen gemacht. Er hat mit Frauen diskutiert, er hat ihre Argumente gehört. Jesus hat gelernt und ist neue Wege gegangen. Das wünschen wir uns auch heute! Dass die Kirchenoberen unsere Argumente hören und neue Wege einschlagen.

Ein biblischer Text, der mir besonders gut zum Jahresthema zu passen scheint, ist das Magnifikat. Worte aus diesem Lobgesang können uns in besonderer Weise ermutigen. Maria singt das Lied, als sie ihre ebenfalls schwangere Cousine Elisabeth besucht. "Gott stürzt die Mächtigen vom Thron", so heißt es da. In diesem leidenschaftlichen, ja revolutionären Lied sehen wir eine stolze, begeisterte Maria. Ihre Kraft, ihre Zuversicht, die aus dem Lied sprechen, können auch heute Menschen ermutigen, gegen Unrecht und Benachteiligung einzustehen.

Viele Worte in diesem Text sprechen mich an, ja, rütteln mich auf. Erinnern möchte ich an dieser Stelle an ein Zitat der früheren Hamburger Bischöfin Maria Jepsen. In einer Andacht, die sie für den Kalender Brot für den Tag 2001 (Wichern Verlag, Berlin) geschrieben hat, sagt sie: "Es gibt schlafende Sätze in der Bibel, die sich dort ausruhen und Kraft sammeln und die, wenn die Zeit gekommen ist, zu mir kommen werden, um mir etwas zu sagen. … Ich weiß nicht, wie viele Sätze in der Bibel auf mich warten. Ich weiß nicht, welche Bibelworte für Sie, die Sie dies lesen, in der Bibel liegen und warten, um in Ihr Leben einzugreifen. Doch ich glaube: Die Bibel brodelt. Dauernd sind Wörter unterwegs, uns aufzurütteln oder sanft zu trösten. Und manche Wörter schlafen, bis ihre Zeit gekommen ist."

Die Bibel brodelt. Das ist sicherlich ein ungewöhnliches Bild. Aber auch ein schönes Bild. Denn es verweist auf die ganze Kraft, die in den Worten der Bibel steckt. Es brodelt in der Bibel. So, wie Sie das aus der Küche kennen, wie es in einem Kochtopf unter dem Deckel brodelt. Die Hitze, die Dämpfe führen dazu, dass der Deckel sich hebt, weil das, was im Topf brodelt, sich nicht zurückhalten lässt, weil es heraus will und sich seinen Weg bahnt. Und so suchen sich Wörter, die in der Bibel geschrieben sind, ihren Weg. Ihren Weg zu uns! Sie sind unterwegs, um uns zu finden.

Ein Wort, das sich den Weg zu mir gesucht hat, das **mich** aufgerüttelt hat, ist das Wort "**Erniedrigung"**. Wir lesen es im "Magnifikat" in einer Übersetzung von Dietlinde Jessen mit dem Titel "Freude". Sie kennen das Wort vermutlich besser so: **Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut**. Was ist damit gemeint? Niedrigkeit? Ein Wort, das in unserem heutigen Sprachgebrauch eher ungewöhnlich ist. Das griechische Wort, das im Urtext an dieser Stelle steht, meint tatsächlich "Erniedrigung". Im umfassenden Sinn. Es kann politische und soziale Unterdrückung, Armut, Gewalterfahrungen, Demütigungen unterschied-

lichster Art bezeichnen. Auch sexuelle Gewalt gegen Frauen. Allgemein kann es auf die Unterdrückung von Frauen in einer patriarchalen Gesellschaft hinweisen.

Und da kann ich in unserer Zeit heute andocken, da fühle ich mich angesprochen: Denn die Kirche bewahrt viele Strukturen des patriarchalischen Systems. Frauen werden in ihr nicht als gleichberechtigte Partnerinnen der Männer gesehen, Frauen sind von der Struktur her nicht ein Gegenüber auf Augenhöhe. Sondern erfahren immer wieder Ungerechtigkeiten und Erniedrigungen. Maria scheint also stellvertretend für viele andere Frauen zu sprechen, gerade auch für Frauen in der katholischen Kirche.

Lassen Sie sich vom Lied der Maria, von der Kraft und der Zuversicht, die daraus sprechen, ermutigen! Thematisieren Sie die Erniedrigungen, die Sie – gerade in der Kirche – erfahren haben! Spüren Sie den Erniedrigungen nach. Reden Sie darüber, machen Sie sie öffentlich. Lassen Sie sich ermutigen, gegen das erfahrene Unrecht, gegen die Benachteiligung aufzustehen. Die mächtigen Männer in der Kirche sollen nicht länger alleine alle Entscheidungen treffen. Es ist Zeit dafür, dass die katholische Kirche neu wird: weiblicher. In der Frauen gleichberechtigt mitwirken. Machen Sie mit: Lautstark, kraftvoll, offen und bereit zum Aufbruch!

#### **FREUDE**

Und Maria sang:
Alles, was in mir ist, jubelt Gott zu,
und ich freue mich über Gott,
meine Rettung.
Denn Gott hat hingesehen
auf die Erniedrigung seiner Sklavin.
Siehe, von nun an werden mich
glücklich preisen alle Generationen,
die nach mir kommen.
Denn Großes hat sie an mir getan,
die Kraft Gottes —
und heilig ist ihr Name.

Ihre Barmherzigkeit wirkt von Generation zu Generation bei denen, die sie fürchten. Sie hat kraftvoll und mit starkem Arm ihre Macht erwiesen, hat zerstreut, die rücksichtslos und hartherzig herrschen. Gott hat die Gewaltherrscher von ihren Thronen gestürzt und die Erniedrigten aufgerichtet, hat Hungernde reichlich mit Gütern beschenkt und Reiche mit leeren Händen weggeschickt. Gott hat sich Israels, seines Kindes angenommen, sich erinnert an seine Barmherzigkeit, wie er sie zugesagt hat unseren Vätern und Müttern. Abraham. Sara und Hagar und ihren Nachkommen für alle Zeiten.

(Dierlinde Jessen, ©Dierlinde Jessen, Stefanie Müller (Hg): Entdeckungen. Ungewöhnliche Texte aus dem Neuen Testament, Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 2003.)

Ulrike Fendrich Geistliche Leiterin des Diözesanverbandes Essen

# Frauenbilder – Lebensbilder: Hilfe und Ermutigung (Impulse für eine Gesprächsrunde)



# Frauen, worauf warten wir?"

Während ich Anfang Mai diese Zeilen schreibe, sind wir alle noch mit der Bewältigung der Corona-Krise beschäftigt und würden wahrscheinlich auf die eingangs gestellte Frage antworten, darauf, dass sich das Leben wieder normalisiert und wir uns auch in den kfd-Gruppen wieder treffen können.

Gerade im Hinblick auf die angekündigten Lockerungen der Auflagen gilt es im Alltag weiterhin wachsam und zuversichtlich zu sein.

Diese Aufforderung, dieser Wunsch könnte auch Gültigkeit haben für das Thema, das sich hinter der Frage verbirgt "Frauen, worauf warten wir?" In ihrem Positionspapier "gleich und berechtigt" fordert die kfd mit Nachdruck die volle Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Kirche und den Zugang von Frauen zu allen Diensten und Ämtern in der Kirche". Seit einigen Monaten befindet sich die Kirche – unter der Beteiligung der Delegierten der kfd - auf einem synodalen Weg, hin zu

einer zukunftsfähigen und glaubwürdigen Kirche. Damit die Kirche auch heute bei den Menschen ist und sich Gleichberechtigung entfalten kann, sind Veränderungen dringend notwendig. Bleiben wir miteinander auch an diesem Thema, auch wenn uns in diesen Tagen und Wochen anderes stark beschäftigt.

# "Frauen, worauf warten wir?"

- 1. Eine Einladung zur Selbstbesinnung oder zu einem Austausch in einer Kleingruppe:
  - Was ist mir in letzter Zeit begegnet, das ganz typisch ist für Frauen in der Kirche?
  - Was brauche ich als Frau, um in der Kirche beheimatet zu sein?
  - Was vermisse ich?
  - Wovon bin ich enttäuscht?
  - Welche Veränderungen wünsche ich mir?
  - Was gibt mir Kraft zum Durchhalten?

#### Ein Blick zurück ...

#### ... Den Blick nach vorn

"Wenn die katholische Kirche in Deutschland es ernst meint mit ihrem Reformwunsch, muss sie sich mit der Frage nach dem Zugang von Frauen zu allen Diensten und Ämtern dringend auseinandersetzen – ohne Geschlechter-gerechtigkeit kann und wird es keine wirkliche Reform geben".

(stv. Bundesvorsitzende der kfd Prof'in Dr. Agnes Wuckelt)

Beim Nachdenken über diese Forderung der kfd ist mir vieles eingefallen, was es braucht, um einer Realisierung näher zu kommen. Mit Sicherheit braucht es Mut, Stärke, Entschlossenheit, Hartnäckigkeit, Gottvertrauen und - einen langen Atem. Eine Frau, quasi eine Patin für diese Lebenshaltungen, eine "Trotzdem-Frau", die sich mit den Gege-

benheiten nicht abgefunden hat und deren Lebensgeschichte, ihre Visionen und ihr Wirken mich in der heutigen Situation nicht loslassen, möchte ich sichtbar machen. Obwohl sie vor langer Zeit und in einer mir völlig fremden Wirklichkeit gelebt hat, strahlt von ihr etwas Mutmachendes aus bis in unsere jetzige Lebenszeit hinein. Es wird oft übersehen, dass entsprechend der Jahrhunderte langen untergeordneten Position der Frauen in Kirche und Gesellschaft Erfahrungen, Lebensprozesse, Denken und Fühlen von Frauen in der christlichen Tradition wenig belegt, verschwiegen oder verfälscht worden sind. Es liegt aber auch an uns, die Erfahrungen und Lebensprozesse, die Gedanken und Gefühle dieser Frauen sichtbar zu machen und darin Impulse für uns heute zu entdecken.



Ich möchte diese "Trotzdem-Frau" kurz porträtieren:

Eine starke Frau, die 1585 als Tochter einer katholischen Landadelsfamilie in England geboren wurde und deren kirchlicher Gedenktag der 30. Januar ist, möchte ich vorstellen: **Mary Ward.** Ihre Kindheit und Jugend standen unter dem Zeichen der Trennung der Anglikanischen Kirche von Rom und der erbitterten Verfolgung

der Katholiken in England. Statt standesgemäß zu heiraten, war es aber ihr Wunsch, in ein Kloster einzutreten, was aber in England unmöglich war. Als sie 21 Jahre alt war, trat sie in den streng kontemplativen Orden der Klarissinnen von St. Omer (heute Belgien) ein, merkte aber sehr bald, dass ihre Berufung eine andere war. "Ich erkenne ganz klar: Ich bin nicht fürs strenge Kloster bestimmt, sondern für etwas anderes, etwas ganz Neues!" (Mary Ward)

## **Etwas Neues wagen**

Angeregt durch Ignatius von Loyola, dem Gründer des Jesuitenordens und dem Kontakt mit Jesuiten während ihrer Jugendzeit in England, will Mary Ward eine Gemeinschaft von ähnlich gesinnten Frauen ins Leben rufen. Sie erkannte als ihren persönlichen Weg, die Regel der Jesuiten anzunehmen und diese auf Frauen zu übertragen. Ihre Gemeinschaft sollte also, wie die Jesuiten, ohne Klausur, Habit und Chorgebet und ohne männliche Bevormundung nur dem Papst unterstellt, frei in der Welt apostolisch und missionarisch wirken. "Zur größeren Ehre Gottes und zum Segen der Menschen da sein", so formulierte Mary Ward den Leitspruch ihres Ordens. Sie hat große Träume: Bildung für Mädchen und ein moderner Orden für Frauen.

Auf einem Heimaturlaub suchte und fand sie fünf gebildete junge Adlige als Gefährtinnen, die Keimzelle für ihr künftiges apostolisches Wirken. In St. Omer gründete diese kleine Gemeinschaft ein Haus, kümmerte sich um Flüchtlinge aus England und begann, eine Mädchenschule aufzubauen mit unentgeltlichem Unterricht in Fächern, die bisher den Jungen vorbehalten waren. Bald schon nannte man diese fortschrittlichen, klösterlich lebenden Damen nur noch die "Englischen Fräulein".

Was Mary Ward mit ihrem "Institut" wagte, war revolutionär, undenkbar für Frauen der damaligen Zeit. Schließlich hatte das Trienter Konzil (1543-63) die Klausur für das weibliche Ordensleben ausdrücklich vorgeschrieben. Hinzu kam, dass dieser neue eigenständige Glaubensweg für Frauen in ihrer Zeit überhaupt nicht ernstgenommen wurde. "Der Eifer wird abnehmen, schließlich sind es ja nur Frauen", meinte ein Zeitgenosse süffisant, worauf Mary Ward fast kämpferisch entgegnete: "Frauen können ebenso vollkommen sein wie Männer, wenn sie die Wahrheit lieben und wahre Erkenntnisse suchen."

## Gegenwind

Es war Mary Ward klar, dass sie zur Durchsetzung ihres Planes die Unterstützung des Papstes brauchte. Schon von St.Omer aus hatten sie drei Niederlassungen gegründet: in Lüttich, Köln und Trier. Später kamen viele weitere dazu: Neapel, Perugia und Rom sowie Wien. München und Pressburg. Zu Fuß pilgerte die selbstbewusste Engländerin 1621 mit einigen Gefährtinnen die 2000 km von Lüttich bis nach Rom, wo sie am Heiligen Abend ankamen. Mary Ward glaubte,

Papst Gregor XV. von ihrer Sache überzeugen zu können, doch sie kannte die kirchlichen Strukturen nicht genügend. Sie wusste nicht, welche Paragraphen und welche Eitelkeiten im Vatikan berücksichtigt sein wollten. So kam es, dass Jesuiten, Priester, Bischöfe und Kardinäle Gegner von Mary Ward und ihrem Vorhaben wurden. Massive Beschwerden gingen in Rom ein; die "Jesuitinnen" wurden als Gefahr für die Kirche hingestellt – allein schon wegen ihrer raschen Ausbreitung. Ihr Verhalten gegenüber den Anfeindungen, die sie dabei auszustehen hatte, beweist eine außergewöhnliche Widerstands- und Durchhaltekraft, obwohl Scheitern Demütigung, und Gefangenschaft in einem Klarissenkloster zum Schicksal der "Ketzerin" gehörten. Wegen ihrer Ablehnung der Klausur – für damalige Zeiten völlig unvorstellbar - und der raschen Ausbreitung eines solchen Werkes ... von Frauen!" verbietet der Papst 1631 das Institut der "Englischen Fräulein". Diese Zerschlagung ihres Werkes ist für Mary Ward eine bittere Demütigung. Sie leidet unter dem Konflikt zwischen Papst und Kurie, behält aber dennoch einen klaren Kopf, weil sie sich kein Unrecht einreden lässt. Die Wende erfolgt 1632: Weder Verfehlungen gegen den Glauben noch gegen den Gehorsam sind für die Inquisition erkennbar. Mary wird freigesprochen – aber frei kommt sie dennoch nicht. Fünf Jahre wird sie in Rom festgesetzt, bis sie krankheitsbedingt, nach England zurückkehren kann. Als Mary Ward am 30. Januar 1645 in ihrer englischen Heimat stirbt, kann sie nicht ahnen, dass ihr Lebenswerk weitergetragen wird.

Rückblickend ist festzustellen, dass es nicht nur zum Verbot ihres Instituts kam, sondern auch zum Verbot, sie als Gründerin zu benennen, was erst mit einem Schreiben von Papst Pius X. 1909 aufgehoben wurde. Am 20. Januar 2004 endlich erhielten die "Englischen Fräulein" die Erlaubnis, ihr Institut "Congregatio Jesu" zu nennen – also gibt es heute, viele Jahrhunderte nachdem Mary Ward mit diesem Ansinnen auftrat, neben den männlichen auch weibliche Jesuiten. Tatsächlich gehört es zu den erstaunlichsten Ereignissen in der Kirchengeschichte, dass die Gemeinschaft der "englischen Fräulein" nicht unterging, sondern sich zu einem beachtlichen Schulorden entwickelte. Damit vollendete sich

der Weg einer kühnen Verfechterin weiblicher Spiritualität in der Kirche, die einmal nüchtern erklärt hatte: "Halbe Frauen passen nicht für solche Zeiten." Geschrieben hat sie dies 1635, in der Zeit größter Verfolgung. Und: "Es besteht kein solcher Unterschied zwischen Männern und Frauen, dass die Frauen nicht auch Großes leisten könnten, wie wir am Beispiel vieler Heiliger gesehen haben, die Großes getan haben. Ich hoffe zu Gott, man wird sehen, dass Frauen in der kommenden Zeit viel tun werden. Für uns gilt: Gewöhnliche Dinge gut tun, die in jedem Amt oder jeder Tätigkeit, was auch immer es sei. Sie gut zu tun, das ist unsere Aufgabe, und das wird uns mit Gottes Hilfe das Feuer erhalten."

"Was hat man den Frauen schon alles abgesprochen: Die Seele, den Verstand, die Gottesebenbildlichkeit und den Verkündigungsauftrag Gott aber traut ihnen das alles zu und hat sie fest eingeplant zur Verwirklichung seines Willens." (Sr. Ursula Dirmeier CJ, 2019)

Mary Ward hat gezeigt, dass Frauen in der Lage sind, mit großen Widerständen und Intrigen fertig zu werden. Nicht umsonst heißen die Mary-Ward-Schwestern gelegentlich "Trotzdem-Frauen". Heute tragen unzählige Schulen ihren Namen, in 20 Ländern leben und arbeiten etwa 2000 Schwestern im Geiste der Ordensgründerin.

"Die Beschäftigung mit Mary Ward kann uns heute ermutigen, unsere eigene Zeit und die in ihr sich stellenden, ganz andersartigen Aufgaben hellsichtig zu erkennen und das einmal als richtig zu tun Erkannte gegen Widrigkeit und Anfeindung durchzuhalten. Und sie kann lehren: Dazu braucht man Gefährtenschaft, ein schwesterliches Zusammenstehen, und man braucht auch Verständnis und Unterstützung von einfühlsamen, neidlosen, fairen Brüdern." (Michaela Ferner, Du beflügelst meine Schritte, Düsseldorf 1993)

#### Anregungen:



Überlegen Sie für sich persönlich:

- Was spricht mich an der Person und dem Leben von Mary Ward an?
- Was war Mary Ward wichtig, was auch mir wichtig ist? Tauschen Sie sich mit anderen Frauen aus:
  - Was würde Mary Ward wohl sagen, wenn sie unsere kfd, unsere kfd-Frauen und unser Leitungsteam heute erleben würde?
  - Worin fand Mary Ward unserer Meinung nach die Kraft und Stärkung für ihre Arbeit und ihr Engagement – und wo finden wir sie?
  - Wozu kann uns Mary Ward anregen in unsere ehrenamtliche Arbeit in der kfd?

#### Zum Abschluss:

Frau leben aus der Spiritualität des Nichtaufgebens.
Sie drücken mit ihren Taten aus, was sie hoffen.
Sie praktizieren Solidarität
und fordern Rechenschaftslegung.
Wir Frauen müssen Störenfriedinnen sein.
Wir Frauen geben Gott nicht auf,
weil Gott uns nicht aufgibt.

Musimbi Kanyoro (aus Kenia)

Lydia Schneider-Roos, Geistliche Leiterin im kfd-Pfarrverband Propstei St. Augustinus, Gelsenkirchen

# Audiobotschaft am Tag der Junia (17.05.) im Bistum Essen: Die gleichen Rechte für Frauen in der Kirche fordern – dazu ermutigt das Beispiel der Apostelin Junia Frauen auch heute

Predigen - in einer Eucharistiefeier - am Festtag der Apostelin Junia - das war der Plan. Zwölf Frauen an zwölf Orten in Deutschland. Um ein Zeichen zu setzen. In mehrfacher Hinsicht:

Einmal das Beispiel der Junia:

Frauen haben in den frühchristlichen Gemeinden eine bedeutende Rolle gespielt.

Zum zweiten: Einer der Predigtorte sollte der Essener Dom sein.

Leider hat die Corona – Krise hat diesen Plan zunichte gemacht. Dabei ist der Dom in Essen für mich **der Ort schlechthin** für diese Predigtaktion.

Was macht ihn so besonders?

Dieser Dom war etwa 1000 Jahre fest in Frauenhand. Hier hatten Frauen das Sagen. Die Namen aller Äbtissinnen sind in beeindruckender Weise im Kreuzgang aufgeführt. Erst seit der Bistumsgründung 1958 ist der Dom die Kirche des Bischofs von Essen. Doch den Frauenort gibt es schon seit 845. Gegründet wurde er von einem Mann, - dem damaligen Bischof Altfried von Hildesheim. Er hat hier einen Ort geschaffen, an dem sich Mädchen und Frauen des sächsischen Adels zu einer religiösen Gemeinschaft zusammenschließen konnten. Das Essener Frauenstift.

Die Stiftsdamen lebten **nicht** in klösterlicher Abgeschiedenheit, sie mussten kein Gelübde bei ihrer Aufnahme ins Stift ablegen. Sie waren Teil einer Gemeinschaft, die sich zu einem religiösen Leben verpflichtete. Und - sie konnten diese Gemeinschaft auch wieder verlassen. Und heiraten. Die Hauptaufgabe der hier lebenden Frauen und Mädchen war es, zu beten: für das Seelenheil der Verstorbenen, um Segen für die Lebenden.

Zahlreiche Äbtissinnen haben das Stift geleitet und zu Macht und Reichtum geführt. Zur Zeit der ottonischen Kaiser ging es dem Stift besonders gut. Die Äbtissinnen Mathilde, Sophia und Theophanu waren Nichten

und Enkelinnen von Otto I. und Otto II. Sie waren reich, sie waren privilegiert, sie verfügten über großen Grundbesitz. Und: Sie hatten einen Sitz im Reichstag. Sie verfügten über eine Herrschaftsgewalt wie männliche Fürsten. Sie leiteten also nicht nur das geistliche Stift, sie hatten auch weltliche Macht – etwas, das es nur sehr selten für Frauen gab. Die Äbtissinnen haben Essen sehr geprägt. Bis heute kann ihre Geschichte Frauen Mut machen, kann sie Frauen stärken.

Ich glaube, auch heute ist im Dom noch etwas von der Aura dieser Stiftsdamen zu spüren, von dem Geist, in dem die mächtigen Frauen handelten. Für mich wird das ganz besonders deutlich in einem Kunstwerk, das die Äbtissin Mathilde in Auftrag gegeben hat: ein großer siebenarmiger Leuchter. 2,26 m hoch ist er. Und er wirkt noch größer, weil er auf einem Sockel steht. Wie ein Mahnmal! Wie ein Zeichen, dass ein Licht aufgehen lässt. Eine Inschrift belegt, dass Mathilde sich wohl absichern wollte: Die Stiftsdamen sollten auch nach ihrem Tod für sie beten, sie sollten ihrer gedenken. Ein wichtiges Anliegen im Mittelalter.

Doch darüber hinaus hat die Äbtissin Mathilde den Stiftsdamen **noch** ein wichtiges Zeichen gegeben. Die sieben Arme des Leuchters können als ein Hinweis auf die sieben Gaben des hl. Geistes gedeutet werden: Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht. Sie gelten als besondere Gaben, mit denen Gottes Geist die Menschen stärkt. Vielleicht - wollte Mathilde den Stiftsdamen damit ja auch eine Orientierung für die Zukunft geben. Ihnen Mut machen. Dass sie sich nach Mathildes Tod nicht allein gelassen fühlen müssen, sondern dass sie darauf vertrauen dürfen, dass Gottes Geistkraft sie auch weiterhin stärkt.

Das Evangelium des heutigen Tages ist dem Johannesevangelium entnommen, aus den Abschiedsreden Jesu. Der Evangelist hat dabei seine Gemeinde vor Augen. Eine Gemeinde, die nicht weiß, wie es weiter gehen soll. Wie können die Menschen viele Jahre nach seinem Tod Jesus als Auferstandenen erfahren? Wie können sie sich weiterhin mit ihm verbunden fühlen? Der Kernsatz scheint mir zu sein: Liebt einander und haltet fest an der Liebe zu mir. Damit das aber gelingen kann, verspricht er ihnen einen Beistand, der immer bei ihnen bleiben wird. Dieser Beistand, die Kraft des Geistes, unterstützt alle Jüngerinnen und Jünger, stärkt ihnen den Rücken, ist mit ihnen unterwegs, wenn sie an Jesu Worte, an sein Wirken erinnern. Die Geistkraft hilft, das Erbe Jesu zu bewahren. Sie macht die Jüngerinnen und Jünger stark darin, Jesu Botschaft zu leben und zu verkünden. Mit diesem Zuspruch macht Jesus den Menschen Mut. Die Unterstützung durch den Beistand, die Nähe der Geistkraft schenkt neue Zuversicht.

Heute feiern wir den Gedenktag der Apostelin Junia. Schon lange, bevor die Stiftsdamen in Essen wirkten, hat sie anderen Menschen von ihrem Glauben an Jesus Christus berichtet. Der Apostel Paulus grüßt sie in seinem Brief an die Gemeinde in Rom (16,7): "Grüßt Andronikus und Junia, die zu meinem Volk gehören und mit mir im Gefängnis waren. Sie haben sich schon vor mir zu Christus bekannt und ragen heraus unter den Aposteln." Da spricht Paulus ihr ein großes Lob aus. Eine herausragende Rolle unter den Aposteln. Die Geistkraft Gottes, der Beistand hat auch sie stark gemacht. Denn der Beistand stärkt alle, die Geistkraft schenkt Männern und Frauen die Kraft, - oder auch: das Charisma zur Verkündigung.

Was kann uns der Gruß im Römerbrief bei Paulus sagen? Dass Junia und ihr Mann Andronikus mit Paulus im Gefängnis waren – vermutlich in Ephesus. Verfolgt wegen ihres Glaubens. Wieder in Freiheit hat es sie dann irgendwann nach Rom verschlagen. Auch dort haben sie wahrscheinlich öffentlich ihren Glauben verkündet. Alle Beide!

Die Geistkraft Gottes: selbstverständlich wirkt sie in Mann **und** Frau. Und so haben auch **Ehe-Frauen** ganz selbstverständlich in den neu entstandenen Gemeinden eine bedeutende Rolle gespielt.

Vom Beistand unterstützt und ermutigt konnte Junia **als Apostelin** die Frohe Botschaft verkünden. Heute würden wir sagen: Sie hat gepredigt. Vor 2000 Jahren. Etwas, das den Frauen heute in der katholischen Kirche immer noch verwehrt ist. Zumindest in der zentralen Glaubensfeier am Sonntag.

Schauen wir noch einmal auf den Essener Dom:

Ich denke, das ist ein würdiger Ort, um heute den Gedenktag der Apostelin Junia zu begehen. Um in der Aura dieses Ortes daran zu erinnern, dass Junia in frühchristlichen Gemeinden eine bedeutende Rolle gespielt hat. Hier, im Essener Dom, haben 1000 Jahre Frauen machtvoll und geistreich gewirkt:

Diese "starken" Frauen können – wie Junia – auch heute noch stärken und Mut machen, für eine starke Rolle von Frauen in der Kirche einzutreten:

für eine Kirche, in der Frauen ihre Berufung leben können. eine Kirche, in der Frauen Zeugnis von ihrem Glauben geben können. Ganz praktisch: Eine Kirche, in der Frauen Zugang zu allen Diensten und Ämtern haben.

Ulrike Fendrich Geistliche Leiterin des Diözesanverhandes Essen



Wenn Sie bei **You Tube** "kfd Diözesanverband Essen" eingeben, können Sie sich die Audiobotschaft live ansehen und anhören.

# Berichte von zwei Laienpredigerinnen

## Erfahrungsbericht aus Bochum-Wattenscheid

Seit nunmehr etwa einem halben Jahr gibt es in der Gemeinde Sankt Johannes in Bochum -Wattenscheid – Leithe eine Gruppe von 7 Menschen, die verabredet haben, sich viermal im Jahr zu einem Predigtkreis zu treffen. Es sind 5 Frauen und 2 Männer, die zu den Sonntagsgottesdiensten eine gemeinsame Predigt erarbeiten. Zufälligerweise sind alle Frauen Mitglied in der kfd.

Der Gedanke, dies zu tun, entsprang dem Bibelteilen, das wir, die beteiligten Personen, zuvor in 2 unterschiedlichen Gruppen bereits praktiziert hatten. Da lag die Idee nahe, die Gedanken, die aus dem Bibelteilen erwuchsen, auch in der Gemeinde zur Verfügung zu stellen. So trafen wir uns also zum Bibelteilen und stellten wieder fest, wie unterschiedlich jede und jeder den Zugang zu den Bibeltexten fand und dies auch im Gespräch zum Ausdruck kam.

Wir empfanden das als eine große Bereicherung. Sehr persönliche religiöse Aspekte trafen auf eher politisch, soziale Aspekte und auch Frauen erlebten die Texte mitunter anders als Männer. Wen wundert es? Jede/r empfand die Texte aufgrund der eigenen Geschichte und des jeweiligen Soseins anders. Wir konnten einander teilhaben lassen an unserem je persönlichen Glaubensleben und erlebten auch viel Verbindendes.

Im Teilen der Gedanken miteinander ergab sich dann auch jeweils eine Form der Darbietung. Unterstützt durch Musik z. B., die als Einleitung oder auch als Zusammenfassung der Gedanken gewählt wurde, haben die Teilnehmer\*Innen ihre Gedanken zum Evangelium im Sonntagsgottesdienst der Gemeinde vorgetragen.

So gab es zum Beispiel ein Predigtgespräch zu der Bibelstelle der Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor. Schwerpunkt dieser Laienpredigt war zum Beispiel, dass wir mitteilten, welche Lichtmomente und welche Glücksmomente wir schon in unserem Leben oder im Glauben erleben durften. Da schloss sich dann das Lied von Herbert Grönemeyer "Se-

kundenglück" mit vielen Bildern aus Glücksmomenten als bewegender Abschluss an.

Bislang hat diese Form der Predigt zweimal stattgefunden. Die Resonanz war positiv und hat uns ermutigt, weiter auf diesem Weg zu gehen, wenn nach der Coronakrise der Gemeindegottesdienst wieder möglich sein wird.

Maria Berberich



#### Erfahrungsbericht aus Essen-Frintrop

Es war vor fast 16 Jahren. Beim Sommerfest unserer Messdiener\*innen in meiner Heimatgemeinde St. Josef, Essen-Frintrop, wurde ich von einem Mitglied des "Ansprachekreises" um ein kurzes Gespräch gebeten. Es ging um die Frage, ob ich mir vorstellen könne, den außergewöhnlichen Dienst einer "Laienansprache" in unserer Gemeinde auszuführen. Laien, die zu Wort kommen, um ein persönliches Glaubenszeugnis abzugeben, gab es damals bereits seit neun Jahren, nachdem unser damaliger Pfarrer aus Altersgründen das Predigen in der sonntäglichen Messe aufgegeben hatte. Und da wir eine sehr lebendige Gemeinde mit vielen engagierten Gläubigen waren und sind, fanden sich schnell Frauen und Männer, die zu diesem Dienst bereit waren. Aus ganz unterschiedlichen Berufen kamen sie, und allen war gemein, dass sie theologische Laien waren.

Ich war von Zweifeln geprägt -ausgerechnet ich- wie waren sie wohl auf mich gekommen? Ich glaube nicht an Zufälle, sondern daran, dass alles von Gott vorherbestimmt ist. Und meine Grundeinstellung schien sich auch in diesem Fall zu bestätigen, als ich am nächsten Morgen den Spruch von Romano Guardini auf der Rückseite des Kalenderblättchens las: "Manch einer weiß gar nicht, was in ihm lebt und wessen er fähig ist, bis er gerufen wird."

So fasste ich mir ein Herz und ging mit Herzklopfen zu meinem ersten Treffen des Kreises, fragte mich- wer wohl noch dabei sei und ob ich in den Kreis passe. Ich wurde sehr freundlich aufgenommen und habe mich von Anfang an angenommen gefühlt. Die Gruppe trifft sich ca 1x monatlich reihum bei den Mitgliedern zu Haus am Esstisch. Nach einer kleinen Stärkung geht es los. Wir sprechen über aktuelle Themen, reflektieren die letzte Ansprache und lesen anschließend still die Texte des infrage kommenden Sonntags. Ich frage mich, was mir die Texte sagen, sprechen sie mich überhaupt an, haben sie etwas mit meiner persönlichen Lebenssituation zu tun und wie kann ich ihre Inhalte anderen nahebringen? Mit der ersten Frage oder der ersten Aussage, die jemand in die Runde wirft, beginnt dann für mich der inhaltlich interessanteste Teil des Abends. Alle bringen ihre ganz persönlichen Erfahrungen, Gedanken und Sichtweisen in unsere Diskussion ein. Dieses "miteinander ins Gespräch kommen über Fragen des Glaubens" mithilfe der biblischen Texte, bedeutet und gibt mir sehr viel.

Nach einer intensiven Gesprächsrunde erklärt sich dann ein Mitglied bereit, die Ansprache zu übernehmen. Die Diskussionsbeiträge des Abends fließen mit in die eigenen Gedanken, Worte und Überlegungen mit ein.

Einige Monate habe ich zunächst an den monatlichen Treffen und den Gesprächen zu den Texten teilgenommen. Dann war es soweit: meine erste Ansprache - mein erstes persönliches Glaubenszeugnis vor der Gemeinde. Ich weiß noch genau, welches Schriftwort mich in unserer Diskussionsrunde angesprochen hatte; es war: Johannes 15, 9-17 "Liebt einander".

Nach dem Gottesdienst kamen Mitglieder des Ansprachekreises und auch Gottesdienstbesucher auf mich zu und unterhielten sich mit mir über verschiedene Aspekte meiner Ansprache. Es gab Zuspruch, dazu Gratulationen und ich fühlte mich angenommen. Seitdem spreche ich in regelmäßigen Abständen zu verschiedenen Texten der Sonntage. Und

immer wieder gibt es persönliche Reaktionen einzelner Gemeindemitglieder, die mich anschließend ansprechen, oder per Mail ihre Meinung mitteilen.

Die Rückmeldungen und Anregungen aus der Gemeinde sind für mich sehr wertvoll. Durch sie erhalte ich hilfreiche Hinweise und fühle mich in meinem Tun bestätigt. Mir ist besonders wichtig, den Zuhörenden meine persönliche Meinung zu den Texten als Christin, Frau und Mutter nahezubringen - nicht mit abgehobenen Worten, sondern in einer für alle verständlichen Sprache. Dabei frage ich mich zuerst: Was haben diese Worte Gottes mit meinem Leben zu tun? Welche Erfahrungen kann ich weitergeben?

Gottes Geist weht in jeder von uns Frauen. Mir ist das Bewusstsein vermittelt worden: Du schaffst das! Und ich möchte euch Frauen ermutigen: Ihr schafft das auch!

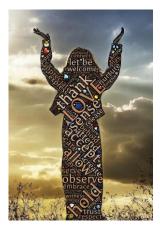
Denn: Manch eine von euch weiß gar nicht, was in ihr lebt und wessen sie fähig ist, bis sie gerufen wird.

Marianne Sonntag

Manch einer weiß gar nicht, was in ihm lebt und wessen er fähig ist, bis er gerufen wird.

Romano Guardini

# Wortgottesdienst "FrauenSegensFeier"



Zu Beginn eines neuen Jahres, am Anfang eines neuen Weges kann es guttun, sich unter den Segen Gottes zu stellen. Dazu haben wir in der Frauenkirche "on tour" zu einer FrauenSegens-Feier in die Klosterkirche St. Mariä Himmelfahrt in Mühlheim Saarn eingeladen. Ein Weg über drei Impulsstationen bot den Frauen inspirierende Anregungen, über ihre ganz persönlichen Segenserfahrungen nachzudenken. Die musikalische Gestaltung durch eine Harfinistin konnte dabei unterstützend und beflügelnd wirken.

#### **Einstimmung mit Harfenmusik**

#### Begrüßung:

Die Kirche St. Mariä Himmelfahrt in Mülheim Saarn, die ehemalige Klosterkirche der Abtei der Zisterzienserinnen, wurde um 1200 gegründet. Die geographische Lage ist typisch für ein Kloster dieses Ordens: Inmitten von Wiesen gelegen gibt es einen Hinweis auf die Ordensregel der Zisterzienserinnen, "Bete und Arbeite – ora et labora". Hier wurde das kontemplative Gebet mit der Arbeit in der Landwirtschaft verbunden. So konnte es den Nonnen gelingen, für alles selbst zu sorgen, was sei zum Leben brauchten.

Das Kloster in Saarn hat eine bewegte Geschichte. Es wurde 1808 durch die Säkularisation aufgehoben. Zeitweise wurde in einigen Liegenschaftsgebäuden eine Gewehrfabrik untergebracht. 1936 hat die Stadt Mülheim das Kloster übernommen, in den 80ger Jahren wurde es restauriert. Heute ist es eine Begegnungsstätte; es ist auch bekannt für seinen Klosterkräutergarten. In der Klosterkirche werden Gottesdienste gefeiert, die Kirche ist ein beliebter Ort für Konzerte.

**Lied zu Beginn:** Hal 170: Da wohnt ein Sehnen tief in uns

#### Eröffnung:

Heute, noch fast am Beginn des neuen Jahres, haben wir Sie zu diesem Gottesdienst eingeladen. Fast das ganze Jahr liegt noch vor uns, wir wissen noch nicht, was es uns bringen wird, welche Herausforderungen es für uns bereithält, welche neuen Erfahrungen es uns schenken wird. Ich denke, in so einer Situation kann es uns guttun, dass wir uns noch einmal vergewissern, dass Gott an unserer Seite ist, dass Gott uns mit seinem stärkenden Segen begleiten wird. Dazu laden wir vom Frauenkirchen-Team Sie heute ein. Und so beginnen wir

**Kreuzzeichen:** Im Namen des Vaters, des Sohnes und der heiligen Geistkraft. Amen.

#### Gebet:

Guter Gott, du stärkst uns mit deinem Segen. Dafür danken wir dir. Dein Segen schenkt uns Kraft, dein Segen schenkt uns Heil. So hilfst du uns, deinen Segen weiter zu geben. Amen.

**Liedruf:** *Melodie: Schweige und Höre, Text:* Gott wird uns segnen und wir werden Segen sein für alle Menschen.

Schriftlesung: aus dem Buch Num 6, 22-27,

(Zwei Lektorinnen lesen von zwei Orten im Raum eine Zusammenstellung des Textes aus der Übersetzung aus der Bibel in Gerechter Sprache und der Neuen Einheitsübersetzung.)

Gott sprach zu Mose: "Sprich zu Aaron und seinen Nachkommen: So sollt ihr Israel segnen, ihnen zusagen:

Gott segne dich und behüte dich.

Gottes Antlitz hülle dich in Licht, und sie sei dir zugeneigt.

(Gott lasse sein Angesicht über dich leuchten und sein dir gnädig. NEÜ) Gottes Antlitz wende sich dir zu, und sie schenke dir heilsame Ruhe.

(Gott wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden. NEÜ)

So sollen sie Israel meinen Namen auflegen, und dann werde ich selbst sie segnen."

#### Liedruf:

Gott wird uns segnen und wir werden Segen sein für alle Menschen

#### **Einleitung:**

Ich vermute, Sie haben die Worte erkannt. Es waren Worte, die Gott den Israeliten geschenkt hat, Worte an Aaron, den Bruder von Mose. Wir kennen sie als den Aaronitischen Segen. Gott gibt den Israeliten einen Hinweis, eine Segensformel, Worte, wie sie segnen sollen. Wenn sie das tun, dann segnet Gott die Menschen selbst. Ich weiß nicht, wie es Ihnen damit geht. Ich höre diese Worte gerne, sie tun mir gut. Ich spüre dann: Gott schaut mich an, Gott wendet sich mir zu, Gott schenkt mir Ruhe und Frieden. Das sind Worte, von denen ich mich gehalten fühle, getragen, beschützt. Worte, die ich gerne viel öfter hören würde. Doch – wenn ich ehrlich bin –: In meinem Alltag tauchen Segensworte außerhalb von Kirche nur selten auf. Wie ist das bei Ihnen? Ich lade Sie ein, das einmal mit Ihren Nachbarinnen zu bemurmeln. Wann, wo erleben Sie Segensgesten, Segensrituale in Ihrem Alltag? Wann haben Sie das vielleicht auch schon anders erlebt? Welche Situationen, welche Gesten fallen Ihnen ein?

Murmelrunde (3-4 Minuten)

Klangschale (beendet die Murmelrunde)

#### Plenum:

Welche Erfahrungen sind Ihnen in den Sinn gekommen? An welche Situationen, an welche Gesten erinnern Sie sich? Ich lade Sie ein, Ihre Segenserfahrungen miteinander zu teilen!

#### Harfenmusik

**Stationengang zu 3 Stationen**: In der Kirche St. Mariä Himmelfahrt bieten sich das Taufbecken, die Osterkerze und die Pieta als Impulsorte an.

#### Einführung:

Wir laden Sie nun zu einem Stationengang ein. Sie werden drei Stationen aufsuchen. Dazu teilen wir Sie in drei Gruppen ein. (von vorne einteilen) **Gruppe 1** geht bitte zum **Taufbecken**, **Gruppe 2** zur **Osterkerze** in den Altarraum, **Gruppe 3** zur **Pieta**. An jedem Ort wartet eine Frau aus dem Frauenkirchen-Team auf Sie, an jedem Ort hören Sie zur Einstimmung einen kurzen Schrifttext. Danach laden wir Sie mit einem Impuls ein, das Gehörte auf sich wirken zu lassen. Es wäre schön, wenn Sie Ihre Gedanken auf den ausgelegten Karten festhalten könnten. Und Sie erhalten ein kleines Geschenk zum Mitnehmen. Die Frauen aus dem Frauenkirchen-Team werden die beschriebenen Karten auf den Impulsplakaten fixieren. Und Sie begeben sich dann bitte zur nächsten Station. Damit es ein geordneter Weg ist, werden die Einheiten an den Stationen durch die Klangschale ein- und ausgeleitet. Die Dauer ist für alle gleich. So sollte es möglich sein, die Texte, die vorgelesen werden, zu verstehen. Während dieser Zeit wird leise Harfenmusik erklingen.

Die Frauen begeben sich zu ihrer ersten Station.

## **Klangschale**

**Taufbecken:** Schrifttext: Joel 3, 1-3a (Bibel in Gerechter Sprache): Danach wird es geschehen, dass ich meine Geistkraft auf alles Fleisch ausgieße.

Eure Söhne und Töchter werden prophetisch reden, eure Alten werden Träume träumen und eure jungen Leute Visionen haben.

Auch über Sklaven und Sklavinnen werde ich in jenen Tagen meine Geistkraft gießen.

Ich setze Zeichen an den Himmel und auf die Erde.

Überleitung: Das Taufbecken, der Ort für den Empfang der Taufe. Damit beginnt der Weg als Christin. Dazu schenkt Gott ein Zeichen: die Verheißung der Geistkraft Gottes. Damit stärkt Gott uns, damit segnet Gott uns. Hier, heute denken wir besonders daran. Deswegen lade ich Sie ein, folgendem Impuls nachzuspüren:

Frage: Ich fühle mich gesegnet, wenn ...

# Give away: Text mit Zuspruch:

Du bist gesegnet, weil du dich über die ersten Sonnenstrahlen am Morgen freuen kannst.

Du bist gesegnet, weil du mit neuem Mut den Tag beginnst.

Du bist gesegnet, weil du auch in dunklen Zeiten die Sehnsucht nach lichtvollen Augenblicken in dir spürst.

Du bist gesegnet, weil du Jesus in deinem Leben Platz gegeben hast.

Du bist gesegnet, weil du Christus vertraust, der sagt: "Ich bin das Licht der Welt."

Du bist gesegnet, weil du dich mit der Kraft des göttlichen Lichtes füllen lässt.

# Klangschale

Gang zur nächsten Station

# Klangschale

Osterkerze: Schrifttext: Gen 12, 1-3, (Neue Einheitsübersetzung):

Der Herr sprach zu Abram: Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Ich werde segnen, die dich segnen, wer dich verwünscht, den werde ich verfluchen. Durch dich sollen alle Sippen der Erde Segen erlangen.

**Überleitung:** Gott segnet Abraham, Abraham wird für viele zum Segen. Vielleicht haben Sie das auch schon mal gehört: Du bist ein Segen. Warum sind Sie ein Segen? Ich lade Sie ein, das auf die bereitliegenden Karten zu schreiben.

Frage: Ich bin ein Segen, weil ...

Give away: Kerze

# Klangschale

# Gang zur nächsten Station

#### Klangschale

Pieta: Schrifttext: Lk 1, 39-42, (Neue Einheitsübersetzung):

In diesen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Und es geschah, als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.

Überleitung: Die Pieta zeigt uns Maria, die ihren toten Sohn auf ihrem Schoß trägt. Im Text trägt die schwangere Maria den ungeborenen Jesus. Sie ist mit der Schwangerschaft, dem noch ungeborenen Kind gesegnet. Das sagt Elisabeth, ihre Cousine, die Frau, die lange Zeit nicht schwanger geworden ist und ihre späte Schwangerschaft sicher als einen ganz besonderen Segen empfindet. Schwanger zu sein, ein Segen für Elisabeth. Für Sie hier für jede von Ihnen kann Segen etwas ganz anderes sein. Ich lade Sie ein, einmal der Frage nachzuspüren, was Segen für Sie bedeutet.

Frage: Segen bedeutet für mich ...

**Give away:** Bild von der Begegnung von Maria und Elisabeth mit Text auf der Rückseite

Gott möge alles von dir nehmen, was dich am Leben hindert und was dir Angst macht.

Gott möge dich tragen, wo du alleine nicht gehen kannst.

Er möge dich stärken, wo dir das Leben Sorge und Trauer bereitet.

Er möge dich seine Liebe spüren lassen, wo du dich einsam und unverstanden fühlst.

Er möge dir ein guter Begleiter sein, wenn du alleine nicht mehr weiterweißt.

Gott möge dir einen neuen Anfang schenken, wenn du traurig auf Zerbrochenes und Versäumtes zurückblickst.

#### Klangschale

Alle gehen zurück zum Platz

#### Blick auf die Impulsplakate, einige Beispiele vorlesen:

Ich fühle mich gesegnet, wenn ...

Ich bin ein Segen, weil ...

Segen bedeutet für mich ...

Darüber haben Sie nachgedacht, dazu haben Sie Ihre Gedanken aufgeschrieben. Einige Beispiele wollen wir miteinander teilen:

Die drei Leiterinnen der Stationen lesen einige Beispiele vor.

...

Und nun wollen wir uns gegenseitig stärken:

Dazu legen Sie bitte Ihre rechte Hand auf die linke Schulter Ihrer Nachbarin und halten die linke Hand zur Schale geöffnet vor sich.

Vorher schlagen sie noch das Lied "Geh unter der Gnade" auf, Nr. 235

Ich bin ein Segen, weil ich Gottes Geist empfangen habe,

Ruach, die heilige Geistin,

der Wind, der Atem, der Leben schafft,

die Kraft, die uns erfüllt im Atemholen, im Träumen, im Wachen und in Schmerzen,

in der Freude, im Denken, im Fortgehen, im Verweilen, wie ein Lächeln der Freundschaft, wie eine gute Hand an der Schulter.

So verbunden singen wir gemeinsam das Segens-Schlusslied

**Segenslied:** Hal 235: Geh unter der Gnade

Zum Schluss beten wir

Schlussgebet: Zum neuen Jahr

Vor mir liegt das neue Jahr

Wie ein funkelndes verschneites Feld.

Eine weitere Etappe

Auf dem Weg durch die Zeit

Wohin werden meine Schritte mich leiten,

welche Spuren werde ich hinterlassen?

Wer wird meinen Weg kreuzen,

wer sich entfernen von mir?

Du, Gott, gehst an meiner Seite

Und sprichst deinen Segen in meine Stunden.

In meinen Adern pulsiert deine Liebe,

und meine Atemzüge füllst du mit Kraft.

Ich danke dir, dass du da sein wirst;

Ein verlässlicher Gefährte an jedem Tag.

(in: Tina Willms, Erdennah-Himmelsweit. Ein Jahresbegleiter zu den Wochensprüchen, Neukirchen-Vluyn 2016)

## Segen "to go":

Wir, Sie haben viel von Segen gehört, Segenssituationen bedacht, ... Jetzt, fast am Ende der Wortgottesfeier, laden wir Sie zu einem persönlichen Segen ein. Wir, vier Frauen aus dem Frauenkirchen-Team, stellen uns gleich an verschiedene Orte hier im Kirchenraum und laden Sie ein, zu einer von uns zu kommen. Wir sprechen Ihnen persönlich den Segen Gottes zu.

Damit Sie sich gesegnet fühlen Damit Sie Segen sind

Damit Sie sich getragen fühlen

Segensworte: NN, Gott liebt dich und begleitet dich!

(Dazu die Hand auf die Schulter legen.)

Vorbereitet und durchgeführt vom Frauenkirchen-Team

#### Idee für ein Bibliodrama

In jenen Tagen aber....-Maria und Josef und andere Figuren

2 1 In jenen Tagen aber erließ Kaiser Augustus den Befehl, dass sich der ganze Weltkreis registrieren (662) lassen sollte. 2 Diese Eintragung war die erste und sie geschah, als Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Alle machten sich in ihre Heimatstadt auf, um sich eintragen zu lassen. 4Auch Josef ging aus Nazaret in Galiläa hinauf nach Betlehem in Judäa, in die Stadt Davids, weil er aus dem Haus und dem Geschlecht Davids war, 5um sich mit Maria, seiner Verlobten, eintragen zu lassen. Sie war schwanger, 6und als sie dort waren, erfüllte sich die Zeit ihrer Schwangerschaft, so dass sie gebären sollte. 7Und sie gebar ihren ersten \*Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe. Denn sie hatten keine Unterkunft. 8 In jener Gegend gab es auch Hirten und Hirtinnen, die draußen lebten und über ihre Herde in der Nacht wachten. 9Da trat ein Engel bder Lebendigen c zu ihnen und der \*Feuerglanz b der Lebendigenc umhüllte sie. Sie aber \*fürchteten sich sehr. 10Der Engel sprach zu ihnen: »Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkünde euch große Freude, die das ganze \*Volk betreffen wird: 11Heute ist euch der \*Gesalbte b der Lebendigenc, der \*Retter, geboren worden, hier in der Stadt Davids. 12Und dies sei das Erkennungszeichen für

euch: Ihr werdet ein Neugeborenes finden, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe.« 13 Plötzlich erschien zusammen mit dem Engel eine große

Schar des himmlischen Chores. Sie priesen Gott mit den Worten:

14 »\*Glanz in den Höhen bei \*Gott! Und Friede auf der Erde bei den Menschen, die Gott wohlgefallen!«

(Übersetzung aus der "Bibel in gerechter Sprache")

Mit den folgenden Anregungen möchten wir Sie einladen, sich der "typischen" Weihnachtsgeschichte einmal untypisch zu nähern.

Das fängt schon mit der Übersetzung an: wir haben bewusst die unbekanntere Übersetzung aus der "Bibel in gerechter Sprache" gewählt. Eine auch sonst lohnenswerte Lektüre, weil sie an manchen Stellen, die uns gewohnt und vertraut vorkommen, Überraschungen bereithält. Ein Beispiel: In Vers 8 ist die Rede von "Hirten und Hirtinnen", die auf dem Feld waren. Wir kennen eigentlich nur die Hirten, aber die Geschichte Israels weiß auch um

weibliche Hirten. So waren sie wohl bei den Evangelisten immer "mitgemeint", aber nie ausdrücklich erwähnt. Das ist in dieser Übersetzung anders.

#### **Erforderliches Material:**

Sie brauchen Krippenfiguren. D.h. Sie müssen schon im Advent die Weihnachtskiste vom Speicher oder aus dem Keller holen. In manchen Familien ist das ohnehin üblich, dass die Krippe im Laufe des Advents bereits einen Ort in der Wohnung bekommt. Sie sollten für die geplante Veranstaltung (z.B. eine Gruppenstunde) auch andere Teilnehmerinnen bitten, ihre Krippenfiguren mitzubringen, das macht die ganze "Übung" vielfältig. Vorhanden sein sollten auf jeden Fall Maria, Josef, Jesus, Hirten (Hirtinnen?), Ochse, Esel, Engel. Kopieren Sie den Text für alle Teilnehmerinnen.

#### Vorbereitung:

Nehmen Sie sich Zeit, die einzelnen Figuren von ihren Besitzerinnen "vorstellen" zu lassen. Manchmal sind interessante Geschichten damit verbunden, z.B. über die Herkunft oder das Alter der Figuren. Sorgen Sie dafür, dass Sie genügend Platz auf einem Tisch oder in der Mitte eines Stuhlkreises haben.

#### Ablauf:

- Jede Teilnehmerin sucht sich aus den vorhandenen Figuren (es müssen nicht ihre eigenen sein) eine aus. Lassen Sie erzählen, warum es gerade diese Figur war.
- Lesen Sie den Lukastext bis einschließlich Vers 6. Diejenigen, die Maria oder Josef gewählt haben, sollen nun entscheiden, wie und wo sie ihre Figuren positionieren. (z.B. alle in einer Reihe, hintereinander, nebeneinander, sich anschauend)
- Lesen Sie Vers 7. Hat jemand eine Jesusfigur gewählt? Warum?
- Wie verändert sich jetzt die Position von Maria und Josef? Stellen wir klassisch, d.h. umringen Maria und Josef gleichberechtigt ihren gemeinsamen Sohn Jesus? Oder bekommt Maria eine Sonderstellung, ist sie näher dran?
- Lesen Sie Vers 8 und 9. Verfahren Sie wie oben. Wer hat Hirtenfiguren oder einen Engel gewählt?

- Auf welchem "Schauplatz" werden sie aufgestellt? Nah beim Geschehen? Noch distanziert? Woran merkt man, dass sich das Hirtenvolk fürchtet? Welche Figur machen die Engel? Süßlich, kitschig, dominant, schützend?
- Lesen Sie Vers 10 bis 14. Und lassen Sie jetzt "alle Engel" den Text gemeinsam laut lesen. Was empfinden die Engel beim Lesen? Was empfinden die Hirten und Hirtinnen?
- Bringen Sie die anderen Figuren noch einmal ins Spiel. Haben Maria und Josef und das Jesuskind diese Worte gehört? Was denken sie sich dabei?
- Jetzt kommen Ochs und Esel dran. Sie werden nicht ausdrücklich bei Lukas erwähnt, gehören aber seit Beginn der Krippentradition, die der Hl. Franziskus im 13. Jahrhundert begründete, einfach mit dazu. Auch hier stellt sich selbstverständlich die Frage, wo die Tiere positioniert sind. Welche Aufgabe haben sie? Wärmen? Schützen? Tragen?

#### Abschluss:

Sehen Sie sich das Szenen-Bild in seiner Gesamtheit an. Was erinnert an die klassischen Krippendarstellungen? Was ist ganz anders? Wo komme ICH in der Szene vor? Welche Rolle habe ich mir gesucht und wie habe ich sie gespielt?

Kann ich die biblische Geschichte von der Geburt unseres Herrn und Erlösers jetzt anders oder vielleicht sogar neu verstehen?

## Anmerkung:

Inspiriert zu diesem Vorschlag wurde ich von der Methode der Familienaufstellungen nach Bernd Hellinger. Ich glaube, dass der Weg über die Krippenfiguren ganz interessant sein kann, sich der Geschichte einer Familie zu nähern, die wir immer so selbstverständlich die Heilige Familie nennen. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir Ihre Erfahrungen mit diesem "Krippenspiel" schreiben würden:

elisabeth-hartmann-kulla@gmx.de.

Elisabeth Hartmann-Kulla

# Aus dem Diözesanverband

# AG Hauswirtschaft und Verbraucherthemen

# Unser Jahresthema für 2020: Mahlzeit! Klimafreundliche Ernährung

Im Januar sind wir Frauen des Arbeitskreises ganz schwungvoll mit einer Ideenwerkstatt zum Thema "Gesundes Essen in unserer Region" gestartet. Viele Ideen wie der Besuch eines Bio -Bäckers, -Wochenmarktes oder -Bauernhofes sowie die Idee, nachhaltige Ausflugsmöglichkeiten für kfd Gruppen zu erforschen, kamen uns in den Blick.

Unser Treffen im April mussten wir aufgrund der Corona Pandemie ausfallen lassen. Einzig die Gedankensammlung - "Essen" mal meditativ und genussvoll betrachtet - konnte jede Frau schon mal für sich zu Hause ausprobieren, indem sie als Grundübung versuchte, ein Stück Schokolade auf der Zunge zergehen zu lassen. Probieren Sie es auch mal! Ihre Geschmacksknospen werden staunen!

Staunend habe ich in der Zeit der sozialen Einschränkungen meine Lebensumgebung und die natürliche Schönheit meines Zuhauses entdeckt. Das Wachsen und Blühen der Pflanzen, der Sonnenreichtum in der Pandemie hat mich meine Zimmerpflanze und meinen Blumenkasten neu entdecken lassen. Mein kleiner Garten ist mir zu einer Freundin in der Zeit sparsamer Kontakte geworden. Der Austausch über die sozialen Netzwerke war neu, aber für die Kontaktpflege sehr wichtig und hilfreich.

Ganz neu zeigte sich im Arbeitskreis ein wunderbar zartes Pflänzchen der Kreativität, das sich dann hervorragend unter verschiedenen Frauen entwickelte:

- Brot backen und Austausch von Rezepten,
- Verschenken von Setzlingen für den Garten und aktive Mithilfe durch Nähen und Kurierdienst bei der Aktion "Maskennähen" im Bistum.
- Kreativer Basteltipp aus unserem Arbeitskreis:

Als Tüpfelchen auf dem I", kam Marlene Berner die Idee, "Ich denk an Dich in dieser Zeit"-Steine" zu basteln.

Kieselsteine werden hierfür mit Klarlack vorbereitet oder Frau kauft direkt glänzende Steine im "Krempel" Shop. Wasserfeste Stifte zum Bemalen benutzen und fertig ist das kleine Geschenk. Für eine liebe Frau mit oder ohne kfd! Es freuen sich auch Kinder und Männer darüber!

# Viel Spaß beim Werkeln!

Zeigen wir unserer Welt in dieser Situation, dass kfd heißt: Kreativität fürs Durchhalten!

Anne-Marie Funken



# Aktionswoche vom 21. bis 27. September "Frauen, wem gehört die Welt?"

Über diese Frage der kfd Verbandsoffensive kann Frau viel nachdenken, da wir nicht den hilflosen Herren der mächtigen Etagen der Weltpolitik in dieser Krise vertrauen können. Wir vertrauen auf die uns geschenkte göttliche Kraft der Natur, mit der wir durch eigenverantwortliches Handeln uns auf dem Weg der Nachhaltigkeit begeben. Beschwingt denke ich an den Sonnengesang des hl. Franziskus und die Melodie tanzt mir durch den Kopf:

Gelobt seist du mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.

Mit dem hl. Franziskus kommt mir "Laudato si" in den Sinn! Hier möchte ich Sie auf das Jubiläum der gleichnamigen Enzyklika aufmerksam machen. Seit 5 Jahren gibt es die Sozial- und Umweltenzyklika von Papst Franziskus. Die Themen sind seit Corona aktuell wie nie zuvor! Die Welt ist eingeladen zu einem gemeinsamen Gebet zur Stärkung der Solidarität untereinander. Das Gebet ist auf der nächsten Seite abgedruckt.

Die Sorge um unser gemeinsames Haus" Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung" ist sehr wichtig. Halten Sie sich den 21.bis 27.September 2020 für Aktionen zum nachhaltigen kfd - Pilger\*innenweg frei und veranstalten Sie Aktionen mit Ihren kfd Gemeinschaften vor Ort. Wir freuen uns über viele Berichte von Ihnen!!



Der Diözesanverband Essen plant einen Pilger\*innenweg für den 27. September 2020.

Nähere Informationen erhalten Sie bald auf unserer Homepage www.kfd-essen.de, Facebook, Broadcast und kfd App.

Anne-Marie Funken



#### Lieber Gott.

Schöpfer von Himmel und Erde und allem, was in ihnen wohnt.

Du hast uns nach deinen Vorlieben erschaffen und uns zu Verwaltern deiner gesamten Schöpfung.

Du hast uns mit Sonne, Wasser und reichem Land gesegnet. Damit alle ernährt werden können.

Öffne unseren Geist und berühre unsere Herzen,

damit wir uns um dein Geschenk der Schöpfung kümmern können.

Hilf uns, uns bewusst zu werden, dass unser gemeinsames Haus nicht nur uns gehört,

sondern all Deinen Geschöpfen und all denjenigen, die nach uns kommen, und dass es in unserer Verantwortung liegt, sie zu bewahren.

Mögen wir jedem Menschen helfen, die Nahrung und die Ressourcen zu sichern, die er braucht.

Zeige den Bedürftigen, dass Du in diesen schwierigen Zeiten für sie da bist, vor allem den Ärmsten und denjenigen, die am stärksten gefährdet sind, in Vergessenheit zu geraten.

Verwandle unsere Angst und Gefühle der Einsamkeit in Hoffnung und Solidarität.

damit wir eine echte Bekehrung des Herzens erleben können. Hilf uns, kreative Solidarität bei der Bewältigung der Folgen dieser globalen Pandemie zu zeigen,

Ermutige uns zur Akzeptanz der Veränderungen, die für das Gemeinwohl notwendig sind.

Mehr denn je dürften wir jetzt das Gefühl haben, dass wir alle miteinander verbunden und voneinander abhängig sind, Ermutige uns, auf den Schrei der Erde und den Schrei der

Armen zu hören und darauf zu antworten. Möge das gegenwärtige Leiden die Entstehung einer

solidarischen und nachhaltigeren Welt sein.

Unter dem liebenden Blick von Maria, Hilfe der Christen sprechen wir dieses Gebet durch Christus unseren Herrn.

Amen





DICASTERO PER IL SERVIZIO DELLO SVILUPPO UMANO INTEGRALE

# Die drei neuen Mitglieder des Vorstandes stellen sich vor

## Drei Fragen - drei Antworten

- 1. Erinnern Sie sich daran, wann und wie Sie zum ersten Mal von der Katholischen Frauengemeinschaft gehört haben?
- 2. Gibt es etwas in der Vorstandsarbeit, was Ihnen besonders viel Freude macht?

- 3. Wenn Ihre erste Amtszeit im Sommer 2023 beendet ist, welches Fazit möchten Sie dann ziehen?

Anne-Marie Funken

#### Antwort 1:

Von der kfd habe ich zum ersten Mal als 6 - jähriges Kind durch meine Mutter erfahren. Ende der 70er Jahre sind meine Eltern durch ihren Hausbau in einen neuen Stadtteil gezogen und knüpften erste Kontakte mit der Kirchengemeinde. Die neue Nachbarin, eine kfd Frau, war sehr patent und half meiner Mutter im neuen Alltag bei der Orientierung. Sie ermunterte meine Mutter zur Teilnahme am kfd - Kochkurs und - Karneval. Meine Mutter wurde Mitglied und freute sich sehr über die neuen Kontakte.

Und ich freute mich über die Zeitschrift "Frau und Mutter", die ich gerne angeschaut und gelesen habe, viele Monate und Jahre, ungefähr 15 Jahre waren es!

#### Antwort 2:

Ich bin mit Leib und Seele als Hauswirtschafterin begeistert von den Themen Nachhaltigkeit und Geschlechtergerechtigkeit. Viel Freude habe ich als Delegierte des Bistums in den "Ständigen Ausschuss Hauswirtschaft und Verbraucherthemen" auf Bundesebene. Umweltpolitische Themen von dort mit neuen Blickwinkeln durch unseren Arbeitskreis im Bistum an die kfd Frauen an der Basis zu tragen zu können, ist mein Ziel. Damit die kfd als größter Frauenverband Deutschlands weiter erfolgreich bleibt, möchte ich Aktionen mit Mut zur Mitgliederwerbung gerne ergänzen.

#### Antwort 3:

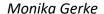
Als Vorstandsmitglied nehme ich mich deutlich als Bindeglied zwischen den Basisfrauen und der Bundes - und somit "Verbandsorganisations-Ebene" war.

Am Ende meiner Amtszeit möchte ich mit Freude sagen können, dass "der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ein Lächeln ist". Ich hoffe, dass ich auf gute, bereichernde Begegnungen mit kfd Frauen zurückblicken werde, die tatkräftig die kfd gemeinsam Schritt für Schritt mit stärkenden Aktionen zum Aufwecken eines neuen Verbandsbewusstseins und der Verbandsoffensiven den Zielen Geschlechtergerechtigkeit und Nachhaltigkeit näher gebracht haben.



# Drei Fragen - drei Antworten

- 1. Erinnern Sie sich daran, wann und wie Sie zum ersten Mal von der Katholischen Frauengemeinschaft gehört haben?
- 2. Gibt es etwas in der Vorstandsarbeit, was Ihnen besonders viel Freude macht?
- 3. Wenn Ihre erste Amtszeit im Sommer 2023 beendet ist, welches Fazit möchten Sie dann ziehen?





# Zu 1)

In der Reflexion stelle ich fest, dass ich schon als kleines Kind unbewusst von der kfd und der Zeitschrift Frau und Mutter gehört habe.

Schon meine beiden Großmütter erhielten regelmäßig die "Mütterzeitung", die ihnen sehr wichtig war.

Später dann in meiner Gemeindearbeit waren es fast immer Frauen der kfd mit denen ich zusammenarbeitete.

## Zu 2)

Nach sechs Monaten als Neuling im DV Vorstand gefällt mir die Zusammenarbeit so unterschiedlicher Frauen und auch die Arbeit

zwischen den Frauen im Vorstandsteam und dem erweiterten Vorstand.

Es ist eine herzliche, verbindende und intensive Arbeitsatmosphäre und so gelingt es gemeinsam gute und erfolgreiche Veranstaltungen

auf die Beine zu stellen, wie z.B. die letzte Veranstaltung vor Corona zum Weltfrauentag in der Phänomenta in Lüdenscheid.

Jede bringt sich nach ihren Möglichkeiten mit ein und jede wird so akzeptiert, wie sie ist.

Auch der Kontakt zu den Frauen anderer Diözesanverbände bei Bundesveranstaltungen finde ich sehr spannend und bereichernd.

# Zu 3)

Es ist mir ein Anliegen, das Verbandsbewusstsein zwischen der Basis vor Ort und der Diözesanebene zu stärken

und Frauen für die gesellschaftspolitischen Themen zu interessieren und für den Verband einzutreten,

damit die Werte und Forderungen unseres Verbandes in der Öffentlichkeit eine Stimme haben.

Große Wünsche, aber viele kleine Schritte können auch etwas verändern.



## Drei Fragen - drei Antworten

- 1. Erinnern Sie sich daran, wann und wie Sie zum ersten Mal von der Katholischen Frauengemeinschaft gehört haben?
- 2. Gibt es etwas in der Vorstandsarbeit, was Ihnen besonders viel Freude macht?

- 3. Wenn Ihre erste Amtszeit im Sommer 2023 beendet ist, welches Fazit möchten Sie dann ziehen?

Elke Meise

# Zu 1)

Das erste Mal hörte ich Anfang 1985 von der kfd. Eine Frau, Anfang 60, brachte mir im Namen der kfd der Gemeinde ein Geschenk für unsere neugeborene Tochter. Als ich Informationen über diese kirchliche Gruppe erfragten wollte, teilte sie mir kurz mit, um was für eine Gruppe es sich handelt, stellte aber auch sofort klar, dass diese Gruppe keine neuen Mitglieder aufnähme. Da ich solche Geschlossenheit aus meiner Heimatpfarrei nicht kannte, war ich schon irritiert.

Durch unseren Umzug in eine andere Gemeinde bin ich 1995 dann Mitglied der kfd-Gemeinschaft in St. Augustinus geworden, die kurz zuvor eine Gruppe für junge Frauen gegründet hatte.

# Zu 2)

Mich beeindrucken die Vielfältigkeit der Vorstandarbeit und die Atmosphäre, in der im Vorstand die Treffen stattfinden. Ich freue mich mit so

vielen interessanten Frauen zusammenzukommen, die mich sehr herzlich aufgenommen haben.

Besonders viel Freude bereitet mir im Moment die Arbeit im Team: Frauenkirche "on tour", die mit neuen Formaten den Frauen Impulse in dieser nicht einfachen Zeit gibt und eine neue Verbundenheit schafft, sowie viel Kreativität, Spontanität und Energie freisetzt.

# Zu 3)

Ich sehe mich im Moment wie eine Auszubildende im kfd-Vorstand, die viele Informationen und Aufgaben bekommt, um Schritt für Schritt in das große Arbeitsfeld hineinzuwachsen.

Von daher möchte ich bei der Beendigung der Amtszeit im Jahr 2023 alle Abkürzungen, viele Ausschüsse, Aufgabengebiete und Zuständigkeiten kennengelernt, in einigen erfolgreich mitgearbeitet und Prozesse mit vielen engagierten kfd-Frauen auf den Weg gebracht haben.



# Neubesetzung in der Geschäftsstelle

#### Geschäftsführerin

Wir stellen Ihnen in unserer neuen Ausgabe unsere neue Geschäftsführerin Frau Andrea Hollinderbäumer vor. Sie hat ab dem 06.01.2020 die Nachfolge von Frau Jansen als Geschäftsführerin antreten.



## Andrea Hollinderbäumer

Jahrgang 1970, verheiratet, ein Sohn, aufgewachsen im schönen Oldenburger Münsterland (Landkreis Cloppenburg), Studium der Sozialpädagogik in Münster.

Geprägt hat mich die Jugendarbeit, genauer gesagt die Pfadfinderei (DPSG). Hier habe ich auch die ersten 15 Jahre meines beruflichen Lebens als Bildungsreferentin verbracht.

Dann kam die Elternzeit, danach durfte ich die Ausbildung zur Ehrenamtskoordinatorin beim Bistum Essen machen

und eine Projektstelle in der Pfarrei St. Joseph in Gelsenkirchen annehmen. Und nun: Geschäftsführung bei der kfd. Ich freue mich, hier "gelandet" zu sein. Ein guter Ort, wie ich nach knapp sechs Monaten sagen kann. In meiner Freizeit lese und schreibe ich gern, fahre viel mit dem Rad und koche gern für meine Liebsten.

Ich freue mich auf viele tolle Erlebnisse und Begegnungen in der kfd - mit Euch und Ihnen!

#### **Sekretariat**

Seit Februar hat Frau Cassandra Weber das Sekretariat in unserer Geschäftsstelle übernommen.

Sie tritt die Nachfolge von Frau Melsa an, die zum 31.01.20 eine neue Aufgabe im Bistum Essen übernommen hat.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Frau Weber und wünschen Ihr für die neue Aufgabe viel Erfolg.



**Cassandra Weber,** ich bin 20 Jahre alt und wohne in Essen.

Im Jahr 2017 absolvierte ich mein Abitur und befinde mich jetzt im dritten Ausbildungsjahr zur Kauffrau für Büromanagement im Bischöflichen Generalvikariat.

In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden.

Außerdem gehe ich reiten und unternehme viel mit meinem Hund.

Ich freue mich sehr auf die Arbeit bei der kfd!

# **Buchtipp**



**Christiane Florin**: Trotzdem! Wie ich versuche, katholisch zu bleiben

Aus Trotz wird trotzdem

So lautete der Titel einer Vortragslesung im April dieses Jahres. Im magma in Bochum-Wattenscheid wollte die Politikwissenschaftlerin und Journalistin Dr. Christiane Florin ihr neues Buch vorstellen. Die Veranstaltung fiel leider den Corona Beschränkungen zum Opfer.

Da hilft nur: selber lesen, sich auseinandersetzen, eigene Antworten finden und hoffen, dass die Lesung im Medienforum Essen am

15. September, die in Kooperation mit der kfd Diözesanverband Essen organisiert ist, durchgeführt werden kann.

In diesem Buch arbeitet Florin den Umgang der katholischen Kirche in Deutschland mit dem Missbrauchsskandal auf, der durch die Veröffentlichung der von der deutschen Bischofskonferenz selbst in Auftrag gegebenen sog. MHG-Studie (Forschungsgruppe Mannheim Heidelberg Gießen Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz) im September 2018 die Kirche in Deutschland in ihren Grundfesten erschütterte.

Wer Frau Florin beim kfd-Basistag im Mariengymnasium in Essenwerden erlebt hat, als gerade die ersten Ergebnisse dieser Studie durchgesickert waren, die wenige Tage später veröffentlicht wurden, erinnert sich, wie hochemotional und gleichzeitig journalistisch distanziert sie spontan von ihrem Redekonzept über ihr erstes Buch "Der Weiberaufstand" abwich und dadurch fast schon einen ebensolchen in der kfd Essen auslöste.

"Trotzdem" arbeitet nun die gesamte Entwicklung des Umgangs mit dem sexuellen aber auch geistigen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen seit dem ersten öffentlichen "Bekenntnis" des Leiters des Canisius Kollegs ins Berlin, Klaus Mertes, im Jahr 2010 bis zum Beginn des "synodalen Wegs" auf. Sie benennt die Fakten, beschreibt die Rolle der Presse, die Reaktionen der Verbände – auch der kfd-, die Entstehung von Initiativen wie Maria 2.0.

Sie sucht Antworten auf die Frage, wie es so weit kommen konnte, welche systemischen Bedingungen in der Kirche zum Nährboden wurden. Und dabei geht sie auch mit der Rolle der einzelnen Gläubigen ins Gericht und sich selbst schließt sie dabei nicht aus. An vielen Stellen beantwortet sie aber auch die sich selbst gestellte Frage, warum sie trotzdem in der katholischen Kirche bleibt, auch wenn sie "die Hirten nicht ändern kann". Aber sie kann die "Schafsgeduld" beenden, wenigstens jetzt für Gerechtigkeit einstehen, erschüttert bleiben.

Der Klappentext sagt, dass das Buch Anklage, Selbstanklage und Bekenntnis einer Sehnsucht ist. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Frauke Westerkamp

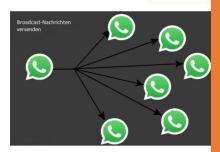
Christiane Florin Trotzdem! Wie ich versuche, katholisch zu bleiben Kösel Verlag, München 2020 I ISBN 978-3-466-37255-3 20€



# **BROADCAST**

# Immer die aktuellen Nachrichten aufs Handy

- Du möchtest aktuelle Informationen?
- Du möchtest wissen, wo genau heute Abend eine tolle kfd-Veranstaltung läuft?
- Du möchtest bei einer kfd-Aktion spontan mitmachen?
- Du willst deine Meinung zu einer kfd-Position äußern?
- Dann melde dich, damit wir dich in die Broarcast-Gruppe aufnehmen können.



#### Was ist der Broadcast

Broadcast ist eine Funktion über WhatsApp, die sehr praktisch ist, wenn es darum geht, mehreren Personen die gleiche Nachricht zu senden. Der Vorteil: Alle Antworten der "Mitglieder", die in der Broadcast-Liste versendet werden, landen nur beim Sender. Zudem sehen sich die jeweiligen Kontakte, die in Eure Broadcast-Liste aufnehmt, nicht gegenseitig.

Wenn ihr also von uns kurze Informationen, Neuigkeiten haben und immer "up to date " sein wollt, dann speichert die Handynummer 01638060347 in euer Handy und sendet im WhatsApp Chat das Wort "Start".

Wir nehmen euch dann sofort in unseren Verteiler auf und ihr

Solltet ihr noch Fragen haben, meldet euch bei:

Barbara van de Lücht barbara.vdl@kfd-essen.de oder 0157233909697





# Ob Corona oder nicht......Weihnachten kommt!



Und weil das so ist, möchten wir Sie auch in diesem Jahr mit einem virtuellen Adventskalender erfreuen.

Das Thema lautet:

"Selbst ist die (kfd)Frau!"

Das wird keine 24-teilige Bastelanleitung für Laubsägearbeiten, sondern bedeutet, dass wir Sie um Ihre Mithilfe, Ihre Beiträge bitten wollen.

Schicken Sie uns einen Text, der Sie vielleicht schon lange in der Advents- oder Weihnachtszeit begleitet, eine Kurzgeschichte, ein Gedicht, einen Spruch.

Oder Sie haben ein Bild, das Ihnen wichtig ist. Eine Krippe, eine Landschaft, ein Familienfoto.

Fügen Sie ein paar Sätze darüber hinzu, was Ihnen Ihr Beitrag bedeutet und vor allem: klären Sie nach Möglichkeit, wer der Autor/die Autorin ist, bzw. wer das Bild gemalt oder fotografiert hat, damit wir uns um Urheberrechte kümmern können.

Wir sind gespannt auf Ihre Beiträge!

Bei Nachfragen wenden Sie sich an Bärbel van de Lücht (barbara.vdl@web.de) oder Elisabeth Hartmann-Kulla (elihaka@gmx.de). Sie nehmen auch Ihre Beiträge entgegen.

Das Adventskalender-Team (Besser bekannt als "Die Lamettas")

Maria Friese, Marlene Berner, Eva Limbeck, B. van de Lücht, E. Hartmann-Kulla



## kfd in Zeiten von Corona



### **Beten in Corona-Zeiten**

Im Kolumbarium St. Pius in Bochum-Wattenscheid haben wir gerne die Anregung des kfd-Bundesverbandes aufgegriffen und eine Leine mit "Abpflückgebeten" aufgehängt.

Ebenfalls gab es die Möglichkeit, Sorgen, Ängste und Bitten in ein Buch einzutragen und eine Kerze anzuzünden. Beides wurde von vielen Menschen angenommen.

Elisabeth Hartmann-Kulla



# Gebete zum Mitnehmen

Schenke uns Weitsicht für unser Handeln,

Gelassenheit,

um nicht kopflos zu werden,

*Liebe,* um die Gemeinschaft zu stärken und das *Vertrauen,* dass wir diese Bedrohung überstehen.



kfd

#glaubeliebehoffnung

kfd.de/glaubeliebehoffnung

# Gebete zum Mitnehmen

Schenke uns *Weitsicht* für unser Handeln,

Gelassenheit,

um nicht kopflos zu werden,

Liebe,

um die Gemeinschaft zu stärken und das *Vertrauen,* dass wir diese Bedrohung überstehen.





#glaubeliebehoffnung

kfd.de/glaubeliebehoffnung

# **Nimm-mit-Gebet**

Auch wenn das Kirchengebäude geschlossen ist: Unsere Herzen sind offen, unsere Gemeinschaft ist stark.

Nimm das Gebet mit, gib es weiter, teile es mit anderen für Trost & Zuversicht.

Mehr: kfd.de/glaubeliebehoffnung

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands



# #glaubeliebehoffnung

# **Nimm-mit-Gebet**

Auch wenn das Kirchengebäude geschlossen ist: Unsere Herzen sind offen, unsere Gemeinschaft ist stark.

Nimm das Gebet mit, gib es weiter, teile es mit anderen für Trost & Zuversicht.

Mehr: kfd.de/glaubeliebehoffnung

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands





#### Corona

Corona ist eine Chance! Nein, die Wahrheit ist das Corona nur den Tod bringt dass es uns zerstört dass Corona uns alles nimmt Ich glaube nicht dass Corona unsere Rettung ist dass es uns erweckt uns entschleunigt dass Corona durch Distanz zeigt, wie wertvoll Nähe ist Es ist doch so dass Corona uns voneinander entfernt uns in den sozialen Abgrund stürzt uns vernichtet dass Corona uns einsam macht Ich weigere mich zu akzeptieren dass Corona uns zeigt, worauf es im Leben ankommt dass wir menschlicher werden zusammenhalten aneinander denken dass wir nachdenken Es ist doch offensichtlich dass Corona die neue Pest ist dass wir alle sterben werden dass dies unser Ende ist Es wäre gelogen, würde ich sagen Corona bringt uns zusammen!



Und nun lies den Text von unten nach oben!

Text von Birgit Rutenberg

# Masken-Näh-Projekt der kfd

Die Pandemie traf die Weltbevölkerung mit voller Wucht. Wuhan schien Anfang 2020 weit weg! Schnell wurden wir mit Corona europaweit konfrontiert. Wir mussten uns und Andere schützen. Absolute Hygiene. Zuhause bleiben. Keinen Kontakt. Homeoffice war angesagt. Doch, wie steht es um Berufe, bei denen es kein Homeoffice gibt? Menschen, die Dienst am Menschen tun: Stationäre und ambulante Pflegekräfte, Ärztinnen und Ärzte, Verkäuferinnen und Verkäufer, Feuerwehrleute und viele mehr. Es gab wegen der starken Nachfrage und Hamsterkäufen keine Mund-Nasenschutz-Masken mehr. In Krankenhäusern, wo es vereinzelt noch Masken gab, verschwanden sie spurlos. Wir brauchten dringend Masken! Sofort!



Mit der Essener Feuerwehr hat Anfang März die Masken-Näherei angefangen. Als Kundin eines Stoffgeschäftes in der

Essener Innenstadt wurde ich gefragt, ob ich helfen wollte, Schutzmasken für die Feuerwehr zu nähen. Das Material würde gestellt, genäht werden sollte nach einer einheitlichen Schnitt- und Näh-Anleitung. Natürlich wollte ich helfen und darüber nachdenken, welche Frauen aus meinem Umfeld für dieses Projekt infrage kämen und fand in Marlene Berner eine unermüdliche und gute Näherin und Mitstreiterin.

Das Stoffgeschäft war offiziell geschlossen. Durch eine Sondergenehmigung der Stadt Essen, gab es einen Wochentag, an dem genähte Masken abgegeben und neues Material in Empfang genommen werden konnte. Betreten dieses Geschäftes nur mit Maske und höchstens 5 Masken-NäherInnen gleichzeitig. In diesem Näh-Projekt gab es 35 NäherInnen. Einige davon Schneiderinnen und Schneider und viele großartige Hobby-Näherinnen. Eine WhatsApp-Gruppe – Masken-Macher ..... wurde eingerichtet und war eine große Hilfe bei Nachfragen bezüglich noch benötigten Materials oder Anfertigung der Masken.

Fast gleichzeitig gab es ein Gespräch mit der Leiterin der Katholischen Schule für Pflegeberufe. In diesem Gespräch erzählte die Schulleiterin von ihrer großen Sorge um ihre Schülerinnen und Schüler, die schon in der Ausbildung in der praktischen Arbeit mit Pflegebedürftigen in Berührung kamen. Es gab keinen Mundschutz. Nichts! Kurzentschlossen und nach Rücksprache mit dem Vorstand des kfd-Stadtverband Essen, wurde ein Rundschreiben an alle Essener kfd-Frauen verfasst und per E-Mail über das E-Mail-Netzwerk des Stadtverband Essen versandt. Es meldeten sich viele Frauen, manche, um zu sagen, dass sie nicht nähen könnten und gern geholfen hätten. Viele, die gesagt haben, dass sie die Aktion klasse finden und viele Frauen, die sich zum Mitnähen bereiterklärten. Wir brauchten Stoff. Weil wir kein Budget hatten für den Kauf von Stoff und Zubehör, kamen wir auf die Idee, Masken von gespendeter Bett- und Tischwäsche zu nähen. Ein weiterer Aufruf auf Essener kfd-Ebene bescherte uns eine reichhaltige Spende an Stoffen. Eine WhatsApp-Gruppe wurde eingerichtet: Masken&Frauen .... Um die 20 Näherinnen, davon 5 muslimische Frauen, die von unserem Projekt gehörten, nähten um die Wette. Im Franziskanerinnen-Kloster in Essen-Bedingrade gab es einen Raum, in dem zugeschnittene Stoffe gelagert und von den Näherinnen abgeholt werden konnten. Die Näherinnen waren so fleißig, dass ein kleines Masken-Vorratslager angelegt wurde und wir als Näherinnen bis auf weiteres für ein anderes Projekt arbeiten konnten.

Mitte April stürzte ich mich in ein kleines Abenteuer. 2000 Masken für das Bistum Essen waren zu nähen in den Bistumsfarben: Magenta und Grau. Es begann wieder in <u>diesem</u> Essener Stoffladen, als ich gefragt wurde: Machst du es? Ich nahm den Auftrag an. Die Masken waren bestimmt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bistums und darüber hinaus für soziale Einrichtungen und Verbände. Eine wirkliche Herausforderung! 2000 Stück! Die Organisation wurde von jetzt auf gleich auf die Beine gestellt.

Die Stoffe wurden im Stoff- und Gardinenhaus durch das Bistum geordert. Mein Mann und ich holten wenige Tage später insgesamt 16 Ballen Stoff (Lauflängen 15 bis 20 Meter), 30 Spulen Garn und "X" Meter Draht ab. Jetzt weiß ich auch, wieviel Gewicht ein Stoffballen hat; muss man zwar nicht wissen, aber ist schon erstaunlich. Gelagert wurden die Materialien in einem Sitzungszimmer des Generalvikariats, das kurzerhand zum Lager und Verteilzentrum für Stoffe und Zubehör umfunktioniert wurde.

Tage zuvor: Ich hatte mir Gedanken darüber gemacht, was uns allen durch die Pandemie weggebrochen ist. Veranstaltungen wurden abgesagt, Treffen mit Personen außer des häuslichen Zusammenlebens waren verboten, es gab weder Kino, noch Theater. In unseren kfd-Gemeinschaften war alles stillgelegt. Keine Vorbereitungen für Veranstaltungen. Oster- und Frühjahrsmärkte, auf denen viele Frauen ihr Handwerk angeboten hätten, Referate, die ein kleines Honorar einbrachten, fielen weg. Den Erlös hätten die Frauen für sich oder für ein soziales Projekt gehabt. Persönliche Einbußen, nicht nur finanzieller Art. Mit dem Betrag von 2,50 €/genähter Maske sollte ein kleiner Ausgleich geschaffen werden und, wir alle wollten etwas tun in dieser Zeit, für das Gemeinwohl arbeiten und eine sinnvolle Aufgabe haben. Dann kam mir die Idee, kfd-Frauen bistumsweit anzusprechen und dafür zu werben, in diesem Projekt mitzuarbeiten. Über das kfd-Netzwerk unseres Verbandes wurde eine E-Mail an alle kfd-Gemeinschaften verschickt, bistumsweit. Ich war auf das Ergebnis meiner Anfrage gespannt.

Das Ergebnis meiner Anfrage war gut: 25 Näherinnen aus dem Ruhrgebiet und dem Märkischen Sauerland meldeten sich, plus 5 Frauen, die als Kurierinnen quer durch das Bistum fahren wollten: Material verteilen, fertige Masken entgegennehmen und abliefern ins Generalvikariat. Eine WhatsApp-Gruppe (MaskenNäherinnen@Bistum......) wurde eingerichtet und von den Frauen gut genutzt hinsichtlich der Nähanleitung und über das weitere Vorgehen.

Die Stoffballen habe ich nach und nach mit nach Hause genommen, um sie dort zu "Arbeitspaketen" zu verarbeiten: 2 x 1,20 m = 48 Masken. Seiten-, Stirn und Kinnbänder wurden zugeschnitten. Für eine Maske: 2,20 m x 5 cm, plus Draht und Garn. Die Näherinnen arbeiteten unterdessen fleißig an der Nähmaschine und die Kurierinnen brachten nach und nach die fertigen Masken in unser Stofflager und nahmen weitere Arbeitspakete zur Verteilung mit.

Nach einer Begutachtung durch Marlene Berner und mich wurden die Masken bereitgestellt zur Abholung durch das Bistum, um von dort aus zur Ausgabe und zum Versand gebracht zu werden. Die Koordination verlief problemlos. Die Näherinnen hatten gute Arbeiten abgeliefert. Eine flotte Näherin schafft 20 Masken am Tag. In unserem Projekt haben auch Profi-Näherinnen mitgenäht, die wahrscheinlich noch mehr Masken pro Tag schafften. Es waren leider auch genähte Masken dabei, die wir nicht akzeptieren konnten, die alle aufgetrennt, neu ausgemessen und genäht werden mussten. Das Auftrennen einer einzelnen schlecht oder falsch genähten Maske konnte bis zu 25 Minuten dauern. Wir haben die Überarbeitungszeit teilweise gerne, teilweise Zähne knirschend, in Kauf genommen. Das Nacharbeiten dieser misslungenen Masken war uns wichtig, schließlich wollten wir gute Arbeit abliefern.

Das Projekt neigt sich nun dem Ende zu. Es war für uns Näherinnen eine sehr lebendige Zeit, in dieser merkwürdigen Stille von Corona. Was nehme ich persönlich mit? Es war eine Zeit, in der ich großartige Frauen und Handwerkerinnen kennengelernt habe. Und, dass Gemeinschaft uns zusammenhält, stark macht, Halt gibt und aufbaut. Auch im Namen von Marlene Berner, möchte ich allen Näherinnen Danke sagen für die Zuverlässigkeit, den Fleiß und die stetigen Meldungen: "Ich brauch noch Stoff, meine genähten Masken liegen abholbereit!" Ich danke allen Kurierinnen, die kreuz und quer durch unser Bistum zu den Näherinnen gefahren sind, die – ohne mein Dazutun – sich für die Touren selbst eingeteilt haben. Es war eine gute Entlastung für mich. Dankeschön, Ihr Frauen.

Und noch etwas hat sich für mich bestätigt: Wir Frauen können Andachten, Gottesdienste, viele von uns predigen und nähen. Wir müssen es nur tun!! Fragen wird uns niemand danach.

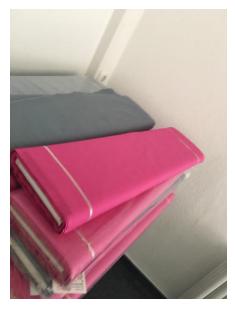
Und zu guter Letzt: Danke Marlene, wir waren ein gutes Team, haben vieles mit Humor genommen und oft gelacht. Danke für deine Coffeesto-go. Das nächste Projekt: Bitte keine Masken, vielleicht Herzkissen für Frauen!

Eva Limbeck

<u>PS:</u> Geplant ist ein Treffen aller an diesem Projekt beteiligten Frauen zum persönlichen Kennenlernen und zum Austausch über die gemeinsame Zeit, die wir miteinander hatten.

Spenden gehen z.B. an: Baby-Hospital in Bethlehem Ghana, Projekt kfd Essen

















# Aus dem Bundesverband

# Wann, wenn nicht jetzt! – Aufruf vorn Frauenverbänden



Die kfd ist als Erstunterzeichnerin dabei: Über 20 bundesweit aktive Frauenverbände und Gewerkschaften haben sich heute mit gleichstellungspolitischen Forderungen in einem gemeinsamen Aufruf an die Bundesregierung und Arbeitgeber gewendet.

# **Den Aufruf unterzeichnen**

Corona hat das Leben in Deutschland und in der Welt grundlegend verändert. Deutlich wird, dass die wirtschaftlichen und sozialen Kosten Frauen wesentlich stärker treffen. Die Pandemie vergrößert alle gleichstellungs- und frauenpolitischen Probleme/Schieflagen, auf die wir bereits seit Jahrzehnten hinweisen.

Angesichts der existenziellen Krise wird deutlich, wie lebensbedrohlich sich die über Jahre privatisierte und eingesparte öffentliche soziale Infrastruktur und die falschen Arbeitsbewertungen jetzt auf unseren Lebensalltag auswirken.

<u>Wann, wenn nicht jetzt</u> werden unsere frauen-und gleichstellungspolitischen Forderungen anerkannt und umgesetzt.

Wir erwarten von Politik, Arbeitgeber\*innen und allen Verantwortungsträger\*innen ein ebenso mutiges, sachbezogenes und schnelles Handeln wie jetzt in der Zeit von Corona.

#### Deshalb fordern wir u.a.:

- finanzielle Aufwertung und bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege, im Gesundheitswesen, der Erziehung und im Einzelhandel
- Abschaffung der Sonderregelungen für Minijobs
- Rahmenbedingungen und Arbeitszeiten, die es Eltern ermöglichen, sich die Care-Arbeit gereicht zu teilen
- eine bedarfsgerechte und flächendeckende Versorgung mit Beratungsstellen und Gewaltschutzeinrichtungen

#### Unterzeichnet von:

- Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen, www.frauenbeauftragte.de
- Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V., www.bag-taeterarbeit.de
- BDKJ-Bundesfrauenkonferenz, www.bdkj.de
- Business and Professional Women (BPW) Germany e.V., Präsidentin Uta Zech, <u>www.bpw-germany.de</u>

- Deutscher Frauenrat, <u>www.frauenrat.de</u>
- Deutscher Frauenring e.V., <u>deutscher-frauenring.de</u>
- Deutscher Juristinnenbund, www.djb.de
- DGB Abteilung Frauen, Gleichstellungs- und Familienpolitik, www.frauen.dgb.de
- Deutscher LandFrauenverband e.V., www.landfrauen.info
- EAF Berlin. Diversity in Leadership, Dr.in Helga Lukoschat (Vorsitzende) und Kathrin Mahler Walther (Geschäftsführerin), <u>www.eaf-berlin.de</u>
- EMMA, www.emma.de
- Frauenseelsorge der Dt. Bischofskonferenz, www.frauenseelsorge.de
- IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit -Deutschland e.V., www.invia-deutschland.de
- Katholische Deutsche Frauenbund e.V. (KDFB), Vizepräsidentin Dr.in Monika Arzberger, www.frauenbund.de
- Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) Bundesverband e.V., www.kfd.de
- Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e.V., Bundesvorsitzende Hildegard Eckert, www.skf-zentrale.de
- TERRE DES FEMMES, www.frauenrechte.de
- ver.di-Bundesvorstandsmitglied Stefanie Nutzenberger, www.frauen.verdi.de
- Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Bundesverband e.V. (VAMV), www.vamv.de
- Verein katholischer deutscher Lehrerinnen e.V., www.vkdl.de

# Inhalt

| Vorwort |   |  |
|---------|---|--|
|         | Material zum Jahresthema "Frauen, worauf warten wir!" Impuls für eine Gesprächsrunde Frauenpredigerinnentag (Audiobotschaft) Laienpredigerinnen FrauenSegensFeier Bibliodrama                                     | 5<br>9<br>16<br>20<br>24<br>32         |
| Aus de  | em Diözesanverband  |  |
|         | AG Hauswirtschaft und Verbraucherthemen<br>Aktionswoche<br>Neue Mitglieder des Vorstandes stellen sich vor<br>Neubesetzung in der kfd Geschäftsstelle<br>Buchtipp<br>Broadcast<br>Virtueller Adventskalender 2020 | 35<br>37<br>39<br>45<br>47<br>49<br>50 |
| Δus de  | kfd in Zeiten von Corona<br>Masken – Näh – Projekt der kfd<br>em Bundesverband  | 51<br>55                               |
| Aus ut  | Wann, wenn nicht jetzt!   | 61                                     |